

Irgendwie war ich bisher dem Irrglauben unterlegen, man dürfe nicht gleichzeitig zwei Partien spielen. Diese offenbar zu enge Regel gibt es z.B. in Baden: Man darf hier nicht einmal eine Partie kampflos verlieren, wenn man gleichzeitig in einer anderen Mannschaft antritt. Aber das ist wohl Unsinn? Zumindest bei der Deutschen Schachjugend.

Des Weiteren ging ich davon aus, dass Spieler aufrücken müssen, wenn ein Brett freigelassen werden muss. Aber das ist wohl Unsinn? Zumindest bei der DSJ! Oder vielleicht nur ausnahmsweise, nämlich bei unserem Turnier, unserem Turnierleiter und unserem Schiedsgericht hier in Osnabrück?

Kristin versicherte mir glaubhaft, dass ihre Schiedsrichter in Magdeburg laut eigener Aussage z.B. bei Erkrankung aufrutschen lassen und andernfalls den falsch eingesetzten Spielern kampflose Niederlagen verpassen würden.

Die DSJ selbst hat folgenden Satz in ihrer Spielordnung: In die Startrangliste werden nur Spieler aufgenommen, die vor Ort anwesend sind. Aber dann gibt es noch den einschränkenden Satz für die »Cleveren«: Der Turnierverantwortliche kann Ausnahmen zulassen.

Da Hanna-Marie für die DSJ antrat, ist es für mich leicht nachvollziehbar, bei ihr eine Ausnahme zu machen, sie kann ja vielleicht noch in den letzten beiden Runden antreten.

Da ich mir nicht vorstellen konnte, dass diese Ausnahmeregelung so interpretiert werden darf, dass eine Mannschaft in den ersten fünf oder sechs von sieben Runden das erste Brett einfach freilassen darf, legte ich nach Bekanntwerden der Erlanger Aufstellung Protest ein. Zwar hatte der DSJ-Turnierleiter Salzmann mir schon angekündigt, dass er die Aufstellung zulassen würde, aber ein Schiedsgericht darf ja eventuell unter Einsatz des gesunden Menschenverstands auch merken, ob ein Paragraph missbraucht wird.

Bei der Betreuerbesprechung fand wie üblich die Wahl eines Turnierschiedsgerichts statt. Bevor Vorschläge aus der Runde gemacht werden konnten, meldete sich Leo Evers aus Porz freiwillig als Bewerber. Das ist sicher etwas ungewöhnlich. Jedoch ist es sehr lobenswert, die drohende zusätzliche Arbeit auf sich zu nehmen. Wie mir Herr Evers später auf Anfrage verriet, macht er das immer so. Nun machte ich ihm also diese Arbeit, die er ohne für mich erkennbare Beteiligung der beiden anderen Gewählten auf sich nahm. Möglicherweise waren sie einfach voll und ganz seiner Meinung, jedenfalls sprach keiner ein Wort mit mir. Meine große Neugier, zu welchem Urteil das Schiedsgericht kommen würde, wurde mit einer **leer**reichen (aus meiner Sicht ist das kein Schreibfehler) Entscheidung und dem Einbehalten der Protestgebühr bestraft!

Somit hat das Schiedsgericht ganz im Sinne der DSJ gehandelt: Die dummen Fragen von Leuten, die das Regelwerk nicht zu kennen scheinen, werden ihnen freundlich beantwortet, und Geld wird dabei auch noch für die DSJ verdient.

Das Schiedsgericht kam nämlich mittels vollkommen korrekter Auslegung des Gummiparagraphen zum vollkommen korrekten Urteil: die Erlanger dürfen das machen! In der Urteilsbegründung wird noch eine bemerkenswerte telefonische Stellungnahme von Gerd Riewe (DSJ) zitiert, der den nicht erreichbaren Turnierverantwortlichen Falco Nogatz vertrat: Gäbe es die Bestimmung nicht, dass grundsätzlich nur vor Ort anwesende Spieler in die Startrangliste aufzunehmen sind, wäre »entsprechenden Manipulationen« (das bezieht sich allerdings nur auf den DWZ-Schnitt der Mannschaften) Tür und Tor geöffnet. Manche Manipulationen sind also offenbar unerwünscht! Dagegen scheint es in den Augen der DSJ (oder doch nur einiger DSJ-Vertreter?) keine Manipulation zu sein, ständig das 1. Brett der Gegnermannschaft ins Leere laufen zu lassen. Und eine DWZ-Manipulation lag natürlich nicht vor, da das 1. Brett ja nur in den ersten sechs von sieben Runden leer blieb.

Was mich persönlich interessieren würde: war Falco Nogatz klar, in welcher Weise Philipp Wenninger die Zulassung von Hanna-Marie Klek auf die Startrangliste nutzen wollte? Oder hätte er sonst vielleicht eine Einschränkung derart getroffen, dass sie in einzelnen Wettkämpfen nur aufgestellt werden darf, wenn sie

auch physisch anwesend ist? Das wäre aus meiner Sicht völlig in Ordnung gewesen, immerhin spielt Hanna-Marie bei den Weltmeisterschaften doch für die DSJ.

Moralisch begründet wurde das Urteil durch Herrn Evers mir gegenüber noch durch die – wie er formulierte – »glaubhafte Versicherung« des 19-jährigen Erlanger Mannschaftsführers Wenninger, ein geplanter Spieler habe leider drei Tage vor Turnierbeginn wegen Erkrankung absagen müssen.

Inzwischen hat mir Kristin – aus meiner Sicht »noch glaubhafter« – versichert, dass die U14-Vierermannschaft von Erlangen in Magdeburg mit fünf gesunden Spielern angetreten ist! Sicher würde der junge Schachfreund Wenninger auch dafür eine zumindest für das Schiedsgericht glaubhafte Erklärung finden. Ich will sie aber nicht mehr wissen und frage nicht nach, da ich schon genug weiß.

Schachbezirk 5 - Pforzheim

SC Niefern-Öschelbronn:

Jahresabschlussfeier mit Jugendweihnachtsturnier

Bericht: SC Niefern-Öschelbronn. Elf U20-Mitglieder des SC Niefern-Öschelbronn nahmen am 20.12. am Jugendweihnachtsturnier teil. Am Ende lagen Aaron Pfister und Kai Engelsberger punktgleich vorne, so dass wie schon beim Vereinsturnier ein Stichkampf die Entscheidung bringen musste, diesen konnte Aaron gewinnen.

Abschlusstabelle				
Rg.	Name	NWZ	Punkte	BuchH
1	Pfister, Aaron	1154	6,0	26,0
2	Engelsberger, Kai	1328	6,0	25,5
3	Lutz, Lennard	1233	5,5	26,5
4	Bährle, Luca	1081	4,5	27,0
5	Erkul, Emre	600	2,5	27,0
6	Schäfer, Leon	602	2,5	26,5
7	Hüttl, Fabian	774	2,5	26,0
8	Hofelich, Markus	758	2,5	25,0
9	Bender, Kelvin	601	2,5	22,5
10	Altmann, Tim	766	2,0	20,5
11	Sezici, Beren		2,0	20,0



Foto: Birgit Schneider

Jeder Teilnehmer erhielt einen Preis. Anschließend wurde noch die Siegerehrung für das Jugendvereinsturnier durchgeführt: Hier siegte in der **A-Gruppe Kai Engelsberger** nach Stichkampf gegen Aaron Pfister und in der **B-Gruppe Markus Hoefelich**. Danach ging es nahtlos zur Jahresabschlussfeier über. Nachdem